Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 4 (1864)
Heft: 13

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 13.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. Juli. **Vierter Jahrgang.** 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs.

1. Joh. Pet. Hebel.

(Fortsetzung).

II. Ueber seine Werke. Durch diese hat sich Hebel, wie oben bereits bemerkt, ein nicht geringes Verdienst erworben um die deutsche Literatur, indem er durch dieselben namentlich die mundartliche Poesie auf ihren Höhepunkt führte, dadurch den Dialekt wieder zu Ehren brachte und vielfache Anregung gab, denselben bei poetischen Darstellungen anzuwenden. Ferner übte er durch dieselben einen starken Zauber nachbarlicher Sprach- und Stammesverwandtschaft auf die Schweizer aus, so daß man wohl sagen kann, daß es neben Gellert keinem deutschen Dichter gelungen, wie ihm, unter allen Ständen unseres Vaterlandes eine gleiche Vorliebe zu finden. Und diese Sympathie für den freundlichen, ächt volksthümlichen Dichter besteht noch jetzt. Oder werden seine Darstellungen nicht mit immer gleichem Interesse gelesen, sei es nun ein allerliebstes Gedicht, wie „Der Kirschbaum", „Der Winter", „Der Wegweiser" ꝛc. ꝛc., oder sei es eine seiner gemüthlichen, oft recht spaßhaften Erzählungen, wie „Kanitverstan!" „Der Staar von Segringen", „Der listige Quäcker" ꝛc. ꝛc.? Gewiß! Und namentlich bildet sich beim Schüler alsogleich eine sehr starke Vorliebe für seine alemannischen Gedichte, wie für seine prosaischen Darstellungen.

Hebels alemannische Gedichte wurden durch die plattdeut-